

## Die Herzogthümer und die Bewohner derselben.

In den Jahren 1848 bis 1850 war Schleswig schon ein Mal der Schauplatz blutiger Kämpfe und 1864 sah es abermals auf seinen Fluren die Kriegsfackel entbrennen.

So unvermeidlich dieser Kampf nun auch sein mochte, und so erhebend der heldenmüthige Sinn der Kämpfer für Freiheit und Recht wirklich war, der Kampf, so lange er dauert, hat doch nur erschreckende Momente; man muß für alle Bilder der entfesselten Leidenschaft einen Ersatz finden in der Sache, für die gekämpft wird. Wuth und Rachsucht sind die Gefühle, welche die menschlichen Züge so häßlich entstellen, und die Wehklage der Verwundeten, das Röcheln der Sterbenden schüren die Leidenschaften noch mehr an. Aber die Sache, für die hier gekämpft wurde, ist gut und groß; mag also die Befreiung der Herzogthümer einst Trost gewähren über das Blut, welches hier in so gewaltigen Strömen hat fließen müssen.

Es kann nicht die Absicht dieses Buches sein, lange Abhandlungen über Staatseinrichtungen und geographische Schilderungen zu geben,